

Dies ist ein Mike-John Wyss.  
Sein natürliches Umfeld ist an der frischen Luft.  
Weil er nicht genug frische Luft bekam, strieg er am Anfang von 2015 auf sein Fahrrad und fuhr der Sonne entgegen.  
Da die Erde bekanntlich seine Reise dort, wo

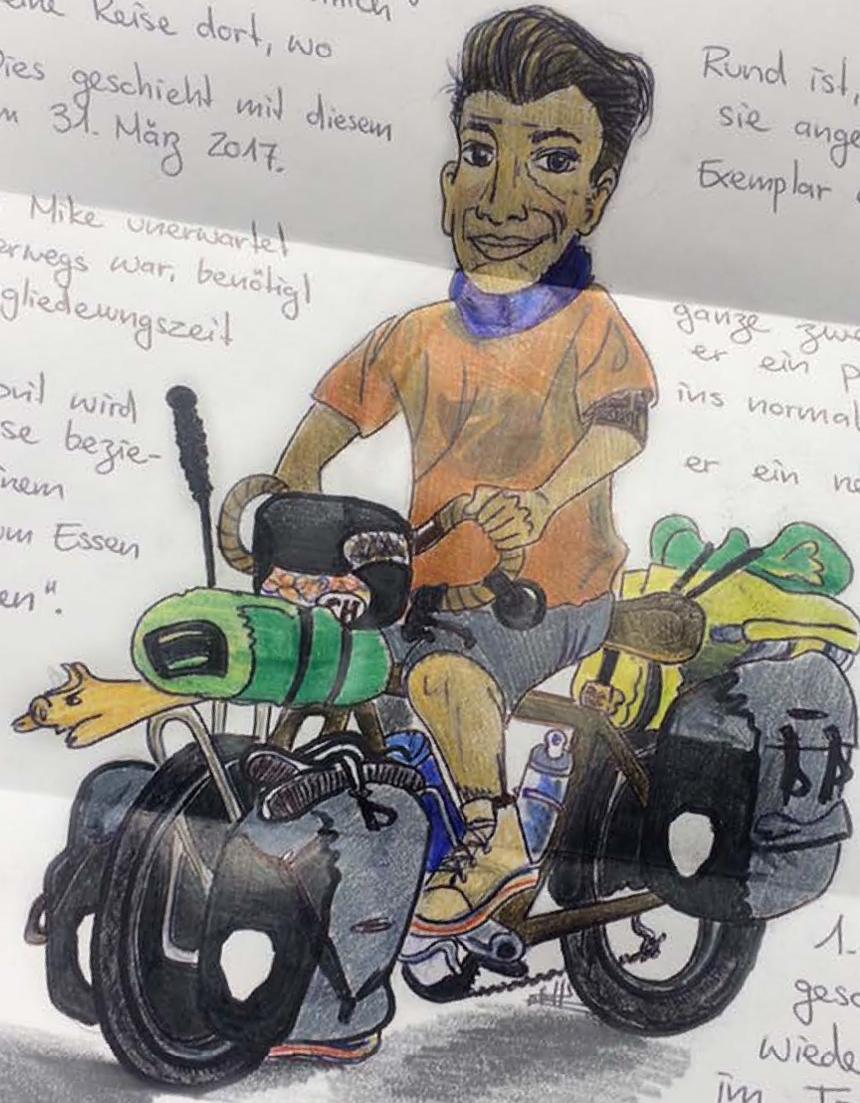
Dies geschieht mit diesem am 31. März 2017.

Rund ist, endet sie angefangen hat. Exemplar eines Radreisenden

Da Mike unerwartet unterwegs war, benötigt "Eingliederungszeit"

Im April wird Zuhause bezie- mit seinem Chef zum Essen "Ankommen".

ganze zwei Jahre lang er ein paar Wochen ins normale Leben". er ein neues, festes -hen, sich ehemaligen treffen und



Bis zum wird er dies ist ab dann einen Einsatz er denn

1. Mai 2017 geschafft haben, wieder bereit für im Transa, wenn in Zürich noch gebraucht wird. Freu mi! Freu mi! Freu mi!

Mit freundlichsten Grüßen  
#MJS

Alles andere als Standard: Mikes Bewerbung zum Wiedereintritt bei Transa Zürich.

# Von Zürich um die Welt

730 Tage, 31 Länder, 31'513 Kilometer: **Mike Wyss** und **Cynthia Cattin** sind mit ihren Velos von Zürich einmal um die Welt geradelt und haben ihre Erlebnisse in 222 Reisetagebucheinträgen aufgeschrieben. Ein Auszug.

**Text & Fotos: Cynthia Cattin & Mike Wyss**

## **April 2015: Vereiste Finger, Schweiz**

Regen, Schnee oder Schneeregen – der Wetterbericht für unsere Abfahrt klingt irgendwie gar nicht so nett. Wir hatten uns eigentlich warme Tage, grüne Wiesen und eine Prise Rückenwind zum Start der grossen Reise ausgemalt. Stattdessen gibt es kalte Füsse und durchnässte Klamotten. Ein Lichtblick dann im Rheintal: Ein ganzer Tag Sonne, der Wind kommt tatsächlich von hinten und schiebt uns am Rhein entlang. Schnell sind die gefrorenen Finger vom Zeltabbau vergessen.

## **Mai 2015: Nimmerland, Kroatien**

Mitten in einem kroatischen Nationalpark. Um uns herum nur Wald und eine überwucherte, extrem steile Schotterpiste. Wir können die Räder kaum halten und ochen sie regelrecht den Berg hoch. Oben landen wir in einem verlassenen Dorf. Alle Häuser sind verrammelt, die Fenster eingeschlagen. Sonst nichts. Doch, hier drüben ist eine Traktorspur im hohen Gras! Die Freude währt nur kurz, vor einer verwaisten und windschiefen Hütte hört die Spur auf, kein Fahrzeug zu sehen, keine weitere Spur zu entdecken. Lost!

## **Juni 2015: Kulturschock, Albanien**

Beim Grenzübergang nach Albanien betreten wir eine andere Welt. Wir werden empfangen von bettelnden Kindern, zwischen den Autos spazieren Esel, Kühe und Pferde auf der Strasse. Einspänner tuckern hinter Limousinen her. Die Kids winken, lachen und sprechen uns an. Gerüche und Geräusche haben sich auf einen Schlag geändert.

## **Juni 2015: Götter in Weiss, Griechenland**

Schon wieder dreht es Cynthia den Magen um. Nach inzwischen vier Tagen ist sie extrem erschöpft, die Hitze und die Appetitlosigkeit haben sie geschwächt. Mir ist nicht wohl bei dem Anblick und so besorge ich an der Rezeption vom Camp die Adresse von einem Arzt. Den Anblick der kleinen Praxis in Igoumenitsa werden wir so schnell ➤



**So kann das Jahr beginnen: Neujahr am Strand von La Paz, Mexiko.**



Auf dem Weg in die schönen Wälder im Norden der Türkei.

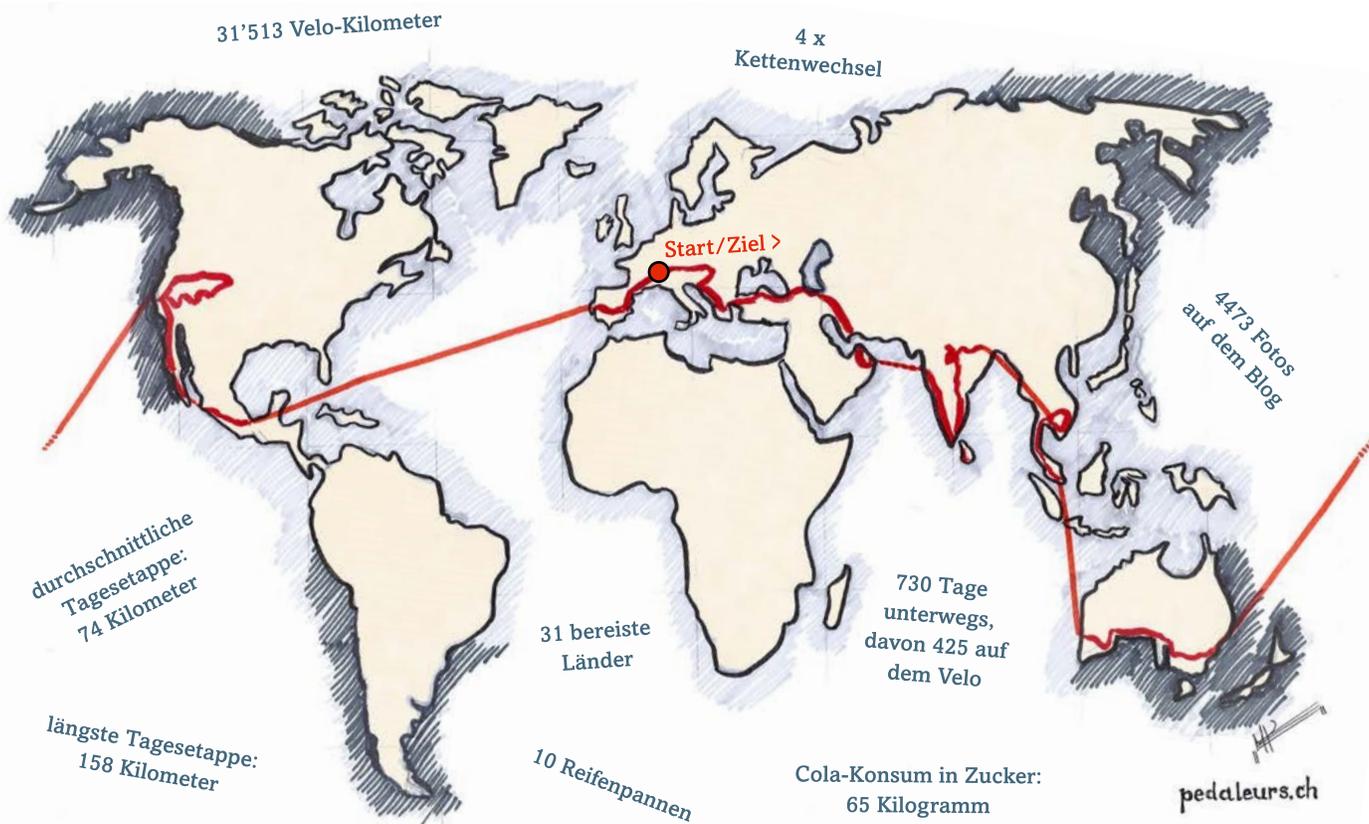
nicht vergessen: Es sieht dort aus wie in einem verlassenen Sanatorium aus einem Horrorfilm, mit herrenlosen und rostigen Rollstühlen, eingeschlagenen Fenstern, halb offenen Kartonkisten und an die Wand gereihten Gasflaschen. Spooky!

**August 2015: Polizeieskorte, Georgien**

Wir werden verfolgt! Mit nur zehn Meter Abstand bleibt uns ein Auto auf den Fersen. Bleiben wir stehen, hält es an. Fahren wir schneller, beschleunigt es. Na dann. Sind wir halt zu dritt. Als wir das Dorf verlassen, denken wir, wieder alleine zu sein. Weit gefehlt. Das Auto fährt an uns vorbei und wartet dann wieder auf uns. So geht das fünfzehn Kilometer lang. Da werden wir doch tatsächlich von einem Polizisten im Schrottauto eskortiert.

**September 2015: Hunde, die bellen, beißen nicht? Aserbaidschan**

Die Wachhunde in Aserbaidschan haben etwa die Grösse von Löwen und sie werden nicht zum Schmusen gezüchtet. Wir geben uns grosse Mühe, ihr Revier nicht zu betreten, und um die Schafe – ihre Schützlinge – machen wir einen grossen Bogen. Doch in einer



---

## «Da werden wir doch tatsächlich von einem Polizisten im Schrottauto eskortiert.»

Kurve kommen plötzlich drei der Biester auf uns zugeschossen. Sie knurren, bellern und schnappen nach uns. Nur mit Mühe entwischen wir ihren Mäulern. An Flucht ist nicht zu denken – die Strasse führt bergauf. Zum Glück taucht plötzlich ein junger Bursche – offenbar das Herrchen – auf und pfeift seine Hunde zurück. Schnell machen wir uns aus dem Staub – guten Morgen, Herz-Kreislauf!

### November 2015: Selfie mit Schleier, Iran

Während Mike bei den Männern bleibt, werde ich zu den Frauen verfrachtet. Hier wie dort ist der Trubel gross. Stundenlang werden Selfies gemacht, Fragen gestellt und mit grossen Augen wird einander angeschaut. Die Iraner sind sehr herzlich und obwohl sie teilweise gut Englisch sprechen, sind sie doch meist scheu. So schämen sich ältere Herren mit der Hand vor dem Gesicht und junge Frauen verstecken sich hinter ihrem Schleier. Doch mit einem freundlichen Lächeln bricht man das Eis und entlockt ein paar englische Worte. Plötzlich wird erzählt, Familien werden vorgestellt, Zeremonien erklärt. Aber vor allem: Handshake und Selfie. Stundenlang.

### Dezember 2015: Gegenwind, Oman

Wind, Wind, Wind. Schon seit drei Tagen pustet er uns ins Gesicht. Heute haben wir in sechs Stunden gerade mal 60 Kilometer geschafft – und das, obwohl die Etappe wirklich flach war. Gegenwind nervt. Echt jetzt! Wir pedalieren und schimpfen und pedalieren und jammern. Aber kurz vor Sonnenuntergang erreichen wir unser Ziel dann doch noch. Und wie zum Hohn haben wir auf den letzten 300 Metern tatsächlich Rückenwind. Na, schönen Dank!

### Januar 2016: Götter am Steuer, Indien

In Indien sind die Autos alle beschriftet, bemalt und die Windschutzscheiben zugekleistert. Da wir ja die meiste Zeit «on the road» verbringen, haben wir viel Zeit, um uns die Kunstwerke einzuprägen. In grossen Lettern prangt hier abwechselnd «Masallah», «Vishnu» oder «Jesus Christ» oberhalb der Windschutzscheibe. Hauptsache irgendjemand passt auf das Fahrzeug auf, während der Lenker wie der Henker fährt. Für weniger Bescheidene gibt es aber auch die Aufschriften «I am God» oder «God drives this car». Also dann, gute Fahrt. ➤



Schulbesuch beim Projekt von [www.co-operaid.ch](http://www.co-operaid.ch) in Kambodscha.



### SWISSWOOL LIGHT PURE DUF04 JACKET

Extrem leichte Isolation für die Hochtourensaison mit hervorragendem Gewicht-Wärme-Verhältnis.



Erfahre mehr über den Ursprung unserer Wolle auf [ortovox.com](http://ortovox.com)

ORTOVOX

**April 2016: Unter Tigern, Nepal**

Wir passieren den ersten Nationalpark. Es gibt Tiger, Elefanten, Hyänen und Krokodile. Die Landschaft ist sagenhaft. Bereits auf den ersten Kilometern verlieben wir uns in Nepal. Wann immer wir ein Dorf passieren, rennen uns die Kinder lachend und rufend entgegen. An der Natur können wir uns nicht sattsehen. Die Flüsse sind klar, der Strassenrand abfallfrei, die Bäume grün, der Himmel blau. Und immer in Sichtweite: die Ausläufer des Himalaja.

**April 2016: Teepause, Nepal**

Was ist da los? In der Ferne sehen wir, dass sich eine endlose Schlange von Lkws auf der kurvigen Talstrasse staut. Nichts geht mehr. Die Lastwagen und Busse verstopfen die enge Strasse und die Motorräder füllen passgenau die restlichen Lücken auf. Eine Stunde lang kommen wir keinen Meter vorwärts. Der Auslöser: Ein orangefarbener Bus steht mitten in der Kurve und blockiert die Strasse. Der Fahrer hatte entschieden, es sei Zeit für eine ausgedehnte Teepause. Die Ruhe muss man haben!

**April 2016: Hirnfrost, Thailand**

Genau während der Mittagshitze macht es plötzlich «pffffff». Mal wieder ein Plattfuss. Frustriert packen wir einen neuen Schlauch aus und die Hebelelei beginnt. Völlig geschafft von der Hitze werkeln wir auf der Landstrasse. Aus einem Gebäude nebenan kommt eine Frau dahergelaufen und bringt uns zwei prall gefüllte Plastiksäcke. In den Säckli sind ein Dutzend Eiszwürfel und jeweils ein Liter Coca-Cola. Ist das eine Fata Morgana? Wir freuen uns mega und schlürfen – den Strohalm ins Säckli gesteckt – das Cola weg, bis uns der Hirnfrost Einhalt gebietet.

**Mai 2016: Klone der Individualität, Laos**

Pakse erreichen wir kurz nach der Mittagszeit. Wir entscheiden uns für ein hübsches Hotel direkt im Touristenviertel der Provinzhauptstadt im Süden des Landes. Kaum haben wir die Räder parkiert, begegnen uns ganze Schwärme von westlichen Touristen. Wo kommen die denn immer her? Tagelang sehen wir kein weisses Wädli und dann – zack, wimmelt es von Dreadlocks, Pyjamas, Hanfrucksäckli und Tanktops. Warum sehen diese ach so individuellen Menschen alle gleich aus? Es gibt viel zu philosophieren unter den Pédaleurs.



«Tagelang sehen wir kein weisses Wädli und dann – zack, wimmelt es von Dreadlocks, Tanktops und Hanfrucksäckli.»

**Mai 2016: Wasserfalldusche, Laos**

Nach 50 Kilometern erreichen wir die Grenze zum Nationalpark. Ein wunderschöner, ruhiger Dschungel. Die Strasse schlängelt sich immer weiter in die Höhe. Die Luft ist so feucht – man kann sie schier abbeissen – und wir tropfen vor uns hin. Es wird immer heisser. Dann ein Wasserfall am Wegesrand! Wir stellen uns mitsamt der Kleidung unter die Naturdusche und fühlen uns wie neugeboren. Wenigstens für zwei Minuten.

**Mai 2016: Stadtausfahrt, Vietnam**

Ho-Chi-Minh ist die Stadt der Motorroller im Land der Motorroller. Es ist der Wahnsinn, wie viele Mopeds hier rumbörrn. Tausende, nein Zehntausende von Zweirädern fahren alle in die gleiche Richtung und doch nicht in Reih und Glied. Wenn du mal eine Herausforderung suchst, dann schnapp dir ein Velo und fahr durch Saigon! Ein geplatzter Hydrant setzt die ganze Strasse unter Wasser, knöcheltief. Velo wieder sauber. An der Ampel will man uns meist Lose verkaufen. Manchmal auch Brötchen oder Früchte. Ein Mann spielt uns auf seiner Blockflöte etwas vor. Durch die Nase.

**September 2016: Wale voraus!, Australien**

Schon als wir den Steg, der uns zum Meer führt, betreten, hören wir ein lautes Zischen. Wir marschieren weiter und schauen über die Holzreling hinunter in die Bucht. Es verschlägt uns die Sprache: Rund ein Dutzend Wale tummeln sich mit ihren Jungen im Wasser. Die Kälber sind noch klein und trainieren fleissig für ihre grosse Reise, die sie in wenigen Wochen antreten werden. Die Wale winken mit den Flossen, prusten das Wasser in die Höhe, drehen sich im Kreis und sind einfach wunderbar. >





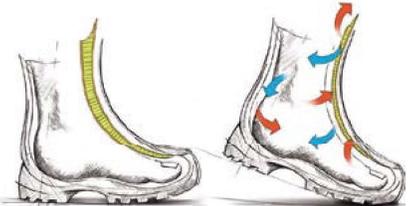
Oben: Südlich von Shiraz, Iran. Darunter: Unterwegs auf den Strassen Nepals.



Links: Schlaf schön – Sternenhimmel in Down Under.  
Oben: Wer sein Velo liebt, der ... nun ja – trägt es neben der kaputten Brücke durch den Fluss. Iran.

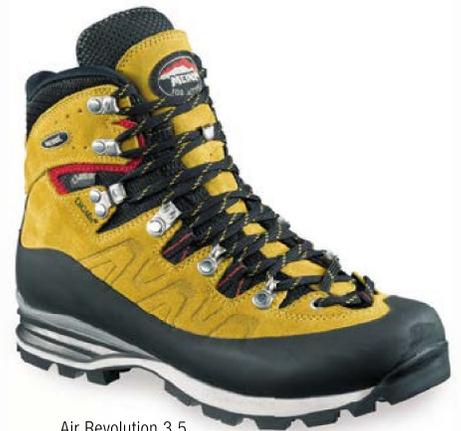
# REVOLUTION TRIFFT INNOVATION

**air** <sup>®</sup>  
by Meindl



## Air Revolution® System

- **Auftrittphase**  
Frische Luft saugt sich in den Schuh
- **Abstossphase**  
Warme Luft wird aus dem Schuh gepresst



Air Revolution 3.5

DiGAfix®



With the high-tech functionality of



Sportco AG, 3063 Ittigen  
Tel. 031 924 15 15  
www.sportco.ch, info@sportco.ch

**MEINDL**

Shoes For Actives

www.meindl.de



202 weitere Tagebucheinträge der grossen Velo-Weltreise gibt es zu lesen auf [www.pedaleurs.ch](http://www.pedaleurs.ch).

«Das Ankommen fällt uns schwer. Wir brauchen wohl noch Monate, bis wir all unsere Erlebnisse verarbeitet haben.»

#### November 2016: Ausgeraubt, USA

Auf dem Campingplatz hat es auf jeder Parzelle einen Tisch samt Raconbox. Also einer Kiste, in die man seine Lebensmittel über Nacht einschliessen kann, damit sich die Waschbären nicht daran vergreifen. Wir Greenhorns begnügen uns damit, dass wir die Packtasche mit den Lebensmitteln gut verschnürt und verschlossen am Velo lassen. Wieso wir in der Nacht nicht wach werden, bleibt uns ein Rätsel – denn die Waldbewohner müssen einen Heidenkrach veranstaltet haben. Die Waschbären haben die Schnur gelöst, die Tasche geöffnet und alles, aber auch wirklich alles Essbare zerfleddert, gefressen und die Reste auf dem ganzen Platz verstreut.

#### Januar 2017: Gasolina, Mexiko

Irgendwann am Nachmittag zieht ein Auto neben uns vorbei. Der Beifahrer ruft uns etwas auf Spanisch zu. Zuerst meinen wir,

wir hätten ihn falsch verstanden, doch bei all den Autos, die auf der Strasse unterwegs sind, fragt der Typ ausgerechnet uns – die zwei auf dem Velo –, ob wir etwas Benzin für ihn hätten. Ähm, nein, gerade heute haben wir ausnahmsweise mal keinen Ersatzkanister dabei. Enttäuscht wird das Fenster hochgekurbelt und der Wagen düst davon.

#### Februar 2017: Umdenken, Portugal

Der Verkehr macht uns Sorgen. Und zwar nicht, weil es Raser, Huper oder Esel auf der Strasse hat. Nein, hier in Europa sind die Verkehrsregeln so klar, und den Fahrern ist das Fahren streng nach Regel so sehr eingepflegt, dass so mancher sich ob eines Pédaleurs auf der Fahrbahn erschrickt und

nicht recht weiss, was er machen soll. Die Autos trauen sich kaum, uns zu überholen, und zwei-, dreimal verursachen wir ein Durcheinander. Wir müssen wohl wieder lernen, mehr auf die Regeln zu achten.

#### April 2017: Einmal rundherum, Zürich

Die Gefühle schlagen Purzelbaum. Auf der einen Seite freuen wir uns enorm, nach zwei Jahren wieder zurück zu sein. Gleichzeitig fällt das Ankommen schwer, wir tingeln durch die Schweiz und stecken zwischen den Welten. Wirklich schräg. Wir brauchen wohl noch einige Wochen, vielleicht Monate oder wer weiss – wohl sogar auch Jahre, bis wir all unsere Erlebnisse geordnet und verarbeitet haben. ◀

## Mike-John Wyss & Cynthia Cattin

**Mike-John Wyss** Schon als junger Bub fuhr Mike mit seinem Vater im LKW durch Europa. Nachdem er Schulen in Spanien und der Schweiz besucht hatte, machte er eine Ausbildung zum Koch. So konnte sich Mike auf Reisen erstens selbst versorgen und zweitens überall auf der Welt Arbeit finden. Nach Bestehen des Führerscheins stand Mike vor der Wahl: 3000 Stutz für ein altes gebrauchtes Auto oder in ein brandneues Velo investieren. Die Wahl fiel auf zwei statt vier Räder, der

Rest ist Geschichte. Nach der zweijährigen Weltreise arbeitet Mike inzwischen wieder als Verkaufsberater bei Transa in Zürich. Auch **Cynthia Cattin** hat das Reisefieber von ihrer Familie in die Wiege gelegt bekommen. Besonders interessiert sie sich für fremde Kulturen und die Religionen der Welt. Das Velo ist für sie die das perfekte Reisefahrzeug – abseits der ausgetretenen Pfade bringt es sie mit den Menschen vor Ort in Kontakt und sorgt für echten interkulturellen Austausch.